

Filmriss und Prävention in Freiburg

Unter dem Namen «1700 Promille. Dur dur, le réveil... Was isch passiert?» öffnet das Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt zusammen mit dem Verein Reper einen Escape Room. Dieser zielt spielerisch auf Prävention im Strassenverkehr ab.

Valerie Käser (Text und Bilder)

FREIBURG Zu sechst in einem Raum eingesperrt sein und unter Zeitdruck Rätsel lösen: Genau das ist ab morgen Donnerstag möglich. Zusammen mit dem Verein Reper geht das Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt des Kantons Freiburg innovative Wege im Bereich der Prävention im Strassenverkehr.

«Der Raum richtet sich vor allem an junge Menschen, die gerade neu auf der Strasse unterwegs sind.»

Pierre-André Singer
Sektorchef Strassenverkehrsamt

senverkehr. An der Alpenstrasse in der Stadt Freiburg öffnet ein sogenannter Escape Room seine Türen. Beim Spiel geht es darum, aus einem geschlossenen Raum zu fliehen, wobei Spielerinnen und Spieler gemeinsam nach Hinweisen suchen. Rätsel und Aufgaben lösen und sich so dank immer konkreteren Hinweisen aus dem Raum befreien. Die Zeit ist dabei begrenzt.

Junge Menschen ansprechen

Der in Freiburg eingerichtete Raum ist vom Film «The Hangover» inspiriert. Er muss innerhalb einer Stunde verlassen werden, sonst haben die Spieler, die als Team auftreten, verloren. Bis zu sechs Spielerinnen und Spieler können sich gleichzeitig beteiligen.

Übergeordnetes Thema der zunächst chaotischen Situation ist ein Filmriss nach einer hektischen Nacht mit zu viel Alkohol und Drogen. Auf spielerische Weise wollen die Projektverantwortlichen so die Frage der Fahrfähigkeit angehen und präventiv gegen Alkohol- und Drogenmissbrauch am Steuer vorgehen, wie sie sagten, als sie den Escape Room gestern den Medien vorstellten.



Sehr zentral an der Alpenstrasse in Freiburg öffnet am Donnerstag ein neuer Escape Room seine Türen für die Öffentlichkeit.



Durch Lösen verschiedener Rätsel kann der Raum verlassen werden.



So viel sei verraten: Im Raum selber steht alles Kopf.

Der Raum richte sich vor allem an junge Menschen zwischen 16 und 24 Jahren, die gerade neu auf der Strasse unterwegs seien und das Risiko von Alkohol und anderen Drogen am Steuer noch zu wenig einschätzen könnten, sagte Pierre-

André Singer, Sektorchef der Präventionsabteilung beim Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt. Aber auch Familien mit Jugendlichen unter 16 Jahren können am Spiel teilnehmen. Wichtig ist die Begleitung durch mindestens eine er-

wachsene Person, da die Rätsel und die zu behandelnde Thematik knifflig sind. Das Spiel wird sowohl in deutscher als auch in französischer Sprache angeboten.

Das Erlebnis soll zudem für alle erschwinglich sein. Aus

diesem Grund wurde der Preis bewusst auf fünf Franken pro Person festgesetzt. Nicht nur Privatpersonen, sondern auch Unternehmen und Verbände können den Escape Room für Spezialanlässe reservieren. Das Projekt wurde vom Stras-

senverkehrsamt finanziert. Dabei wurde darauf geachtet, mit Freiburger Unternehmen zusammenzuarbeiten. Die meisten der im Raum enthaltenen Maschinen und Rätsel wurden von spezialisierten Ingenieuren gebaut. Dafür waren im Vorfeld einige Koordinations-sitzungen nötig, wie Aldéric Stähli, Fachmitarbeiter Prävention beim Verein Reper und Teamverantwortlicher für den Freiburger Escape Room, sagt.

Innovative Idee

«Die Besucher des Raums sollen sicher etwas von den präventiven Massnahmen mitnehmen», sagt Stähli. Gleichzeitig sei das Spiel aber so konzipiert, dass sich die Besucherinnen und Besucher rasch zurechtfinden würden, ohne gross zu merken, dass präventive Massnahmen im Vordergrund stünden.

«Die Besucher des Raums sollen sicher etwas von den präventiven Massnahmen mitnehmen.»

Aldéric Stähli
Teamverantwortlicher

«Diese Idee ist zurzeit schweizweit einzigartig», so Stähli. «Es wäre natürlich schön, wenn das Projekt auch in anderen Städten umgesetzt werden könnte und so noch mehr Menschen erreichen würde.»

Vorerst wolle er aber über den Escape Room in der Stadt Freiburg nicht zu viel verraten. Es solle ein Erlebnis bleiben. Das Spiel verlange den Teilnehmerinnen und Teilnehmern viel ab. Gutes Kommunizieren untereinander sei dabei unabdingbar. Weiter fördere das Spiel neben dem Teamgeist bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Bewusstsein, dass sie nie allein auf der Strasse unterwegs seien, so Stähli. Denn das Thema betreffe alle Verkehrsteilnehmer und nicht nur Autofahrer.

Blind, aber putzmunter

Katze Soleil ist seit Geburt blind. Corina Neuhaus aus St. Silvester nahm sie auf und ist erstaunt, wie gut sie sich zurechtfindet.

ST. SILVESTER «Sie ist wirklich ein kleines Wildschwein», sagt Corina Neuhaus aus St. Silvester über ihre Katze Soleil und lacht. «Sie sieht zwar nichts, aber sie spielt extrem viel, jagt meiner anderen Katze hinterher und rennt quer durch die Wohnung.»

Vom Bauernhof

Die kleine Tigerkatze ist auf einem Bauernhof geboren worden. «Die Mutter hatte Katzenschnupfen, das hat sich wohl auf die Kleine übertragen», sagt Corina Neuhaus. Soleil ist blind zur Welt gekommen. «Eine Freundin hat sie mir vorgeschlagen, als ich auf der Suche nach einer zweiten Katze war. Ich habe zugesagt, trotz des Handicaps. Ich dachte, das könnte eine neue Herausforderung werden.»

Soleil ist wohl neun oder zehn Monate alt – das genaue

Alter weiss Corina Neuhaus nicht. Aber trotz ihrem jungen Alter hat Soleil die Tierarztpraxis schon oft gesehen. «Ein Auge war immer wieder entzündet. Ich musste es oft auswachen und behandeln oder ihr Tabletten geben.» Nach einer Weile hatte Soleil genug, sie verweigerte die Tabletten und wehrte sich gegen die Augentropfen. «Ich verstehe das ja auch, es war wirklich unangenehm für sie.»

Corina Neuhaus besprach sich mit ihrer Tierärztin, und diese schlug vor, das Auge entfernen zu lassen. «Zuerst wollte ich aber abklären lassen, ob Soleil wirklich nichts sieht. Es wäre ja blöd gewesen, wenn sie doch ein bisschen etwas gesehen hätte und wir das Auge entfernt hätten.» Dafür ging sie zu einem Spezialisten nach Thun – und dieser bestätigte: Soleil ist blind. Also kam wenig

später das Auge raus. «Ich glaube, das ist angenehmer für sie. Das Auge hat sie auch immer furchtbar gejuckt.»

Keine Möbel verschieben

Corina Neuhaus gewöhnte das kleine Kätzchen etwas langsamer als eine sehende Katze an ihre Wohnung, Zimmer für Zimmer. Nach draussen geht Soleil nicht. «Am Anfang ist sie schon ab und zu in Sachen reingelaufen. Aber jetzt weiss sie genau, wo die Möbel stehen, und kann toben, ohne sich den Kopf anzuschlagen», so Corina Neuhaus. Nur eins darf die Katzenmama nicht machen: die Möbel umstellen. *nas*

In einer Sommerserie stellen die FN Freiburgerinnen und Freiburger und ihre besondere Beziehung zu ihrem Tier vor. Möchten Sie mit Ihrem Tier mitmachen? Dann schreiben Sie eine Mail mit dem Vermerk «Tier-Serie» an redaktion@freiburger-nachrichten.ch



Corina Neuhaus und ihre blinde Katze Soleil.

Bild Corinne Aeberhard